

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812**

23.7.1812 (Nr. 203)

Großherzoglich Badische  
S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 203. Donnerstag, den 23. Jul. 1812.

Rheinische Bundes-Staaten.

Am 20. d. sind wieder mehrere hundert Mann franz. Ergänzungstruppen zu Frankfurt eingetroffen.

Se. königl. Hoh. der Großherzog von Frankfurt war von Aschaffenburg nach Drib abgereist.

F r a n k r e i c h.

Am 18. d. nach 6 Uhr Abends kündigte eine Artilleriefaloe der Stadt Paris die glückliche Ankunft S. M. der Kaiserin in dem Pallaste von St. Cloud an.

Beschluß der vom Monit. vom 8. d. bekannt gemachten offiz. Urkunden. XII Schreiben des H. Grafen von Lauriston an den H. Grafen von Romanzow, datirt aus Petersburg den 12 Jun. (Beschluß) Der Hauptzweck aber, die Erhaltung des Friedens, bliebe unerreicht. Denn eben darum, weil der Kaiser, mein Herr, gefühlt hatte, wie schädlich in so kritischen Zeitpunkten der mindeste Ausschub ist, eben darum hat er mir befohlen, mich zu dem Kaiser Alexander und zu E. C. zu begeben, um alle Zweifel, alle Schwierigkeiten zu heben und zu lösen, die über so wichtige Punkte obwalten können, in deren Hinsicht man aber sich auf diesem Wege nicht erklären kann, wenn man die Hoffnung eines Arrangement, welches der beständige Gegenstand seiner Wünsche ist, behalten will. In der neuen Lage, worin das Schreiben E. C. mich versetzt, bleibt mir nunmehr nichts übrig, als die Befehle meines Hofes in Betreff meines weitern Verhaltens abzuwarten. Ich schicke einen Courier ab, um deshalb anzuhalten. Was mich besonders betrifft, Hr. Graf, so kann ich E. C. nicht verheelen, daß ich höchst empfindlich über eine Weigerung bin, die ich so betrachten muß, als ob sie einzig und allein meine Person beträfe, indem ein jeder anderer, den mein Monarch direkt abgeschickt haben würde, es sey nun ein General oder ein Flügel-Adjutant, ohne Zweifel eine Gunst erlangt haben würde, die mir abgeschlagen worden ist. Da ich keine direkte

Nachricht in Betreff des, wie E. C. versichern, zwischen Rußland und den auswärtigen Staaten eingestellten Verkehrs erhalten habe, so kann ich diesen Art. Ihres Schreibens nicht beantworten. Ich habe die Ehre ic. XIII. Schreiben des franz. Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an Herrn Grafen von Lauriston, datirt aus Thorn, den 12. Jun. H. Graf, Sie haben aus dem Schreiben, welches ich Ihnen am 20. v. M. zuzuschicken die Ehre gehabt habe, ersehen, daß die von dem Prinzen Kurakin am 30. April gemachte Erklärung, verbunden mit dem wiederholten Verlangen, ihm die Reisepässe zu ertheilen, von Sr. Majestät als starke, für den Augenblick entscheidende, und der von diesem Gesandten bisher geführten Sprache so ganz zuwiderlaufende Schritte angesehen worden sind, daß Sie nicht umhin konnten, zu glauben, der Hr. Minister hätte dadurch vieles auf sich genommen. In der Folge erfuhren wir, die russische Regierung hätte es mehreren Kabinetten bekannt gemacht, daß sie von Sr. Maj. als eine zu irgend einer weiteren Erklärung unumgänglich nothwendige Bedingung verlange, vor allen Dingen Preussen zu räumen. Aus dem Schreiben, womit sie mich am 23. Mai beehrt haben, ersehe ich, daß diese Bekanntmachung in Petersburg gar kein Geheimniß ist; und daß derselben in den engl. Blättern Erwähnung geschieht, werden Sie in der anliegenden engl. Zeitung selbst finden. Es bleibt daher kein Zweifel mehr übrig, daß Fürst Kurakin seine Instruktion vollkommen wohl verstanden, und in seiner Erklärung vom 30. April in seinem wiederholten Gesuch um Reisepässe darnach gehandelt habe. Dieses Benehmen des Fürsten Kurakin bestimmte Se. Maj., Paris zu verlassen. Als man diesem Benehmen Publizität gab, hielt es der Kaiser auch für nothwendig, von Dresden abzureisen, und sich seiner Armee zu nähern. Se. Maj. hatte sich bis zu dem letzten Augenblicke Hoffnung gemacht,

daß noch immer Unterhandlungen statt haben könnten; allein diese Hoffnung ist von dem Augenblicke an gesunken, in welchem Se. Maj. sich überzeugten, daß die etwa noch zu machenden Anträge mit Ihrer Ehre nicht mehr vereinbarlich seyn würden. Als zu Austerlitz die russische Armee geschlagen war, als Kaiser Alexander damals seine eigene Person in Gefahr sah, als ihm zu Tilsit, nachdem alle Streitkräfte seines eigenen Reichs unterlegen hatten, gar keine Hülfsmittel mehr übrig blieben, wurden ihm demungeachtet von Sr. Maj. dem Kaiser keine Bedingungen vorgeschrieben, welche seiner Ehre nahe treten konnten. Es ist nur zu gewiß, Hr. Graf, daß die Regierung zum Kriege entschlossen ist, und daher nicht schicklich, daß Sie länger zu Petersburg verbleiben. Se. M. befehlt Ihnen, Ihre Pässe zu verlangen und über die Gränze zu gehen. Sie werden dieselben durch die Ueberreichung der Note, deren Konzept hier beigefügt ist, begehren. Ich habe die Ehre zc. XIV. Abschrift einer Note des H. Grafen von Lauriston an den H. Grafen Soltzlow. Da der Fürst Kurakin die letzten Depeschen, welche ihm durch den letzten aus Rußland gekommenen Kurier überbracht wurden, mitgetheilt, seine Pässe verlangt und sein Gesuch dreimal wiederholt hat, so ließen Se. M. ihm solche zustellen. Se. Maj. befehlen mir, auch die meinigen zu verlangen, da meine Sendung geendigt ist, weil das Gesuch des Fürsten Kurakin um seine Pässe den Bruch entschieden hat, und Se. M. der Kaiser und König seit dieser Epoche sich als im Kriegszustande mit Rußland betrachten. XV. Schreiben des franz. Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an den Fürsten Kurakin, aus Thorn, den 12. Jun. 1812. H. Botschafter, durch Ihre Note vom 30. Apr. haben Sie erklärt, daß ein Vergleich zwischen beiden Höfen unmöglich wäre, wenn nicht Se. Maj. der Kaiser und König vorläufig in die peremptorische Forderung der gänzlichen Räumung der preuß. Staaten einwilligte. Als mir Se. Erz. diesen Schritt mündlich ankündigte, legte ich Ihnen alle Folgen davon vor Augen. Nach der Schlacht von Austerlitz, war die russ. Armee eingeschlossen; nach der Schlacht von Friedland, wo sie geschlagen wurde, bewiesen Se. M. für die Tapferkeit, für die Größe der russ. Nation und für den Charakter des Kaisers Ihre Achtung, und verlangten nichts, was der Ehre zuwider gewesen wäre. Es war nicht denkbar, daß bei der gegenwärtigen Lage von Europa, Ihr Souverain, welcher ohne Zweifel we-

der den Charakter des Kaisers, noch jenen der der Ehre so getreuen franz. Nation, mißkennt, Frankreich entehren wollte. Se. M. der Kaiser und König kann daher in der Bedingniß der Räumung Preussens, als jeder Unterhandlung vorausgängig, nur eine bestimmte Verweigerung zur Unterhandlung sehen. Sie, H. Botschafter, haben diese Meinung am 7. Mai durch Ihr Gesuch um Ihre Pässe, das Sie am 11. und 12. wiederholten, bestätigt. Ich habe es indessen immer noch verschoben, E. E. zu antworten, weil sich Se. M. gern nochmals selbst überzeugen wollten, daß Sie über ihre Instruktionen hinausgegangen sind, indem Sie eine Note einreichten, in welcher sie als eine förmliche Bedingung dasjenige aufstellten, was das Resultat der Unterhandlung hätte seyn können, und indem Sie alle weitere Unterhandlungen durch das Gesuch um Ihre Pässe kurz abgebrochen haben. Allein als wir aus den Depeschen des Hrn. Grafen Lauriston, aus den Berichten von verschiedenen Höfen, aus den Bekanntmachungen der englischen Zeitungen selbst vernahmen, daß Ihre Regierung Ihrer Hauptstadt und ganz Europa den genommenen Entschluß bekannt machte, in keine Unterhandlungen einzugehen, ehe die französischen Truppen bis an die Elbe zurückgekehrt sind, da habe ich, Hr. Botschafter, eingesehen, daß ich mich getäuscht hatte, und mußte Ihrer Erfahrung und Ihren Einsichten Gerechtigkeit wiederfahren lassen, die Sie verhindert hätten, einen so außerordentlichen Schritt zu thun, wenn Ihre Regierung Ihnen solches nicht zur unerlässlichen Pflicht gemacht hätte. Da Se. Maj. an den Gesinnungen Ihres Hofes nicht mehr zweifeln können, so haben Sie mir befohlen, Ihre Pässe Ihnen zuzusenden, deren wiederholte Forderung Se. Maj. als eine Kriegserklärung ansehen. Ich habe die Ehre zc.

#### Großbritannien.

Es war am 16. Jun. (und nicht am 20., wie vorher irrthümlich gemeldet wurde), als die Frage von der Zurücknahme der Konseilsbefehle in dem Unterhause verhandelt wurde, und Lord Castlereagh diese Zurücknahme bedingt und provisorisch zusicherte. Am 19. Jun. kam die Sache abermals zur Sprache, bei welcher Gelegenheit genannter Lord erklärte, daß die diesfällige Regierungsverfügung längstens in der offiz. Zeitung vom 23. bekannt gemacht werden würde. — Der nämliche Gegenstand beschäftigte das Oberhaus in seiner Sitzung am 18. Jun.

Der bermalige Kriegsminister, Lord Bathurst, erteilte hier die nämlichen Zusicherungen, welche Lord Castlereagh in dem Unterhause gegeben hatte. Er sagte unter andern: Die Minister Sr. Maj. hätten beschlossen, bedingt die Konseilsbefehle zurückzunehmen, und man werde den vereinigten Staaten von Nordamerika eine hinreichende Zeitfrist bewilligen, um von diesem Entschluß in Kenntniß gesetzt werden zu können; die Bedingungen seyen, daß die nordamerikanische Regierung die engl. Kriegsschiffe in ihren Häfen auf dem nämlichen Fuß zulasse, wie die der andern kriegführenden Mächte, und zugleich alle den Handelsverkehr mit Großbritannien beschränkende Gesetze zurücknehme; würden diese Bedingungen angenommen, so würden die Konseilsbefehle, von einer noch zu bestimmenden Zeit an, in Hinsicht Amerika's ausser Kraft treten; in der Zwischenzeit bis zur wirklichen Zurücknahme der Konseilsbefehle würde kein aufgebrachtes amerikanisches Schiff kondemniert, und, sobald die vereinigten Staaten obige Bedingungen angenommen, würden alle solche Schiffe wieder freigegeben, im entgegengeetzten Falle aber für gute Preisen erklärt werden u.

#### D e s t r e i c h.

Durch einen von der Wiener Stadthauptmannschaft und den Kreisämtern Niederösterreichs erlassenen Befehl sind alle Fabrikhaber aufgefordert worden, getreu anzugeben, wie weit die Betriebsamkeit ihrer Fabriken abgenommen habe, auf wie viel weniger Maschinen gearbeitet werde, wie viele Arbeiter von ihnen entlassen worden, und wo diese hingekommen seyen.

Hr. Ragozinsky war zu Wien als Abgeordneter aus Warschau angekommen.

In Töplitz befindet sich gegenwärtig auch der Herzog von Weimar, und im Karlsbad die vor einiger Zeit aus Paris auf ihr Gut im Altenburgischen, nach Ebbichau, zurückgekehrte Herzogin von Kurland.

Die seit einiger Zeit in Wien befindliche Frau von Stael hat unvermuthet mit ihrer Tochter und ihrem jüngsten Sohne, in Begleitung des Hrn. Aug. Wilh. Schlegel, eine Reise nach Griechenland über Konstantinopel angetreten.

Am 15. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 219½ Ufo, und zu 217½ zwei Monate notirt.

#### S c h w e i z.

Die 21. Sitzung der Tagsatzung am 6. dieses war

der Berichterstattung über die Einthunternehmung gewidmet. Die letztes Jahr über den künftigen Unterhalt und die Polizei der Einthwerke abgefaßten Beschlüsse wurden im Wesentlichen ratifizirt, und neue Einladungen für den Absatz der noch übrigen 859 Aktien erlassen, wobei besonders auch ein ebenmäßigeres Verhältniß der interessirten und näher liegenden Gemeinden beachtet wurde. In Abgang vorläufiger Anzeige wurden die Stände Luzern und Bern zu freundlichem Einverstehen eingeladen. Der erste, vom Stand Zug unterstützt und sich auf den Fundamentalbeschuß vom J. 1803 berufend, beschwerte sich gegen die neue über den Brünig errichtete Poststraße. Bern, im Einverständniß mit Unterwalden, erklärte die Vortheile dieser kurzen Route, welche der alten Poststraße über Luzern keinen Eintrag thue, sondern jene ersehe, die im Jahr 1803 und später über Wallis gieng. — Am 8. waltete die Berathschlagung über das noch immer unter dem Namen, Inkamation, auswärts versangene eidgen. Eigenthum. Die Rechnungen der Centralkasse wurden genehmigt, und für das laufende Jahr ein Siebentheil des Geldcontingents, nämlich 70,072:4:3 Frk., als Föderalsteuer bestimmt. — Am 9. wurde der Bericht über den Militärkoder erwogen, und der Entwurf samt den gefallenem Bemerkungen nochmals an die Verfasser gewiesen. — Am 10. wurden die beiden Standeshälften von Unterwalden wegen der Ansprache des obern Theils auf das Kloster Engelberg zur Ausgleichung eingeladen, und zwar ohne Vermittler, da der untere eine solche Maasregel seiner Souverainetät vorgreiflich achtete. Ein Anbringen des Standes Bern für ruhigere Feier des Bettages kam zu Protokoll.

Der französische Botschafter kam am 12. d. von Basel wieder in Solothurn an. — Die Tagsatzung neigte sich zu ihrem Ende.

#### F r a n z ö s i s c h - R u s s i s c h e r K r i e g.

Im westphäl. Monit. vom 19. d. liest man: „Aus Grodno wird vom 11. d. geschrieben, daß Sr. Maj. der König von Westphalen den 6. um 2 Uhr Morgens von dort abgereiset ist. Die ganze Armee hatte die umliegende Gegend dieser Stadt den 3., 4. und 5. verlassen, um weiter zur Verfolgung des Fürsten Bagration, der sich über Minsk zurückziehen scheint (h. das gestern gegebene 5. Bulletin), vorzurücken. Sr. Maj. ist den 8. zu Bielisa angekommen, und den 9. mit Ihren Truppen

nach Nowogrodek abgegangen. Die leichte Kavallerie soll sich schon zu Mir befinden, und von der feindlichen Arriergarde ohngefähr 150 Gefangene gemacht haben."

Die Wiener Zeit. bemerkt, die franz. Armee habe gleich nach ihrem Uebergange über den Niemen, am jenseitigen Ufer mehrere Brückenköpfe anzulegen angefangen.

**D r u c k f e h l e r.**

In der vorgestr. Zeit. ist, unter der Rubrik, Preussen, statt Bogelsburg, zu lesen: Bogelsdorf.

**Mannheim. [Bekanntmachung.]** Da zufolge erlassener hoher Entschliessung des Großherzogl. Ministeriums des Innern, S. H. D., vom 10. d. No. 2956, 2957 und 2958 allen denjenigen, des Besuchen der Jahrmärkte, oder auch, wo dazu nach den bestehenden Gesetzen der Fall eintritt, das Hausiren nicht gestattet werden soll, welche sich nicht mit legalen Zeugnissen über ihre wirkliche in- oder ausländische Handelsberechtigung, und außerdem über den Besitz eines dazu geeigneten oder dentlichen Waarenvorraths ausweisen können, bei den Bilderver- und Lederhändlern überdies noch darauf gesehen werden soll, daß ihr auf die Märkte verbracht werdender Waarenvorrath zensurmäßig sey, auch diesfalls mit demselben eine Visitation, und, befindenden Falls, ein Ausschuss der nicht zensurmäßigen Waaren vorgenommen werden soll, so sieht man sich veranlaßt, diese hohe Ministerialentschliessung für alle mit derartigen Waaren Handelnde zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Mannheim, den 15. Jul. 1812.

Direktorium des Neckarkreises.  
v. Manger.

**K a r g.**

**Heidelberg. [Schulden-Liquidation. Ad causam des hiesigen Handelsm. Eman. Herdegen Debitores.]** Nach der durch den hiesigen Handelsmann Eman. Herdegen gemachten Anzeige, und der, durch die Vermögensaufnahme, sich herausgestellten Insolvenz, wird nunmehr gegen denselben der förmliche Konkurs erkannt; es werden daher alle jene, welche an denselben eine Forderung zu machen haben, hiermit aufgefordert, sich bis Montag, den 2. August nächsthin, Morgens 9 Uhr, bei dem hiesigen Stadtmagistratsrevisorate sowohl zum Versuch eines Arrangements, als um ihre Forderungen richtig zu stellen, und über den Vorzug zu handeln, gehörig zu melden, im Entstehungsfall aber zu gewärtigen, daß sie entweder als der Mehrzahl beistimmend geachtet, oder von der Masse ausgeschloffen werden sollen; wobei bemerkt wird, daß für sämtliche Gläubiger der Distriktsadvokat, Herr Bacher's dahier, von Amts wegen aufgestellt worden ist, an welchen man sich wenden kann.

Heidelberg, den 24. Jun. 1812.

Großherzogliches Stadtmag.

Pfister.

**G r u b e r.**

**Edesheim. [Mühlen-Versteigerung.]** Die den Jakob Hoffmann'schen Erben zugehörige, in der Gemarkung Offenbach (Kanton Eberkoben, Departement Donnersberg) gelegene Mühle, bestehend in einer Mahlmühle mit drei Öbungen, einer Hansweibe, einer Dehnmühle, Stallungen, Scheune, zwei Gärten u. s. w., alles in dem besten Stande, wird den künftigen 3. August, Nachmittags 2 Uhr, öffentlich versteigert. Die Versteigerung geschieht auf der Mühle selbst. Die Bedingungen sind bei Herrn Notar Weidmann in Edesheim zu erfragen.

**Erbach. [Bekanntmachung.]** Da die in No. 187 und 193 der Großherzogl. Badischen Staatszeitung verfolgte Strafenräuber, Merkel und Horn, wieder eingefangen sind, so werden die Steckbriefe zurückgenommen.

Erbach, den 11. Jul. 1812.

Großherzogl. Hessisches Städtl. Erb- u. Erbschaftsamt.  
D o s h.

**Karlsruhe. [Anzeige.]** Bei Ang. Schmittbauer alhier ist wieder ein Disan mit 6 Sesseln, und ein gepolstertes Kanapee mit oder ohne Sessel zu verkaufen. Auch sind wieder ganz neu angekommen: verschiedene Sorten Vorhang-Verzierungen, nebst wohlfeilen Tapeten für 24, 30 und 36 kr., auch einfarbige, grün und blau, für 1 fl. 36 kr.

**Karlsruhe. [Lehrling-Gesuch.]** Ein wohlgebildeter junger Mensch, welcher sich der Juwelier-Kunst zu widmen wünscht, kann bei einem Juwelier in hiesiger Residenz, gegen versichernde gute Behandlung, unter annehmblichen Bedingungen stündlich in Unterricht treten. Nähere Auskunft giebt das Staats-Zeitungs-Comptoir.

**P r e i s e**

der französischen und ausländischen  
Wein-Niederlage in Mannheim.

in C 3 No. 6.

Burgunder-Weine.

	die Bout,	fl. fr.
Burgunder No. 2.		— 30
detto = 3.		— 36
detto = 4.		— 50
detto = 5.		1 —
Neursault, weißer		1 12

Burgunder-Weine  
der besten Lagen und Gewächse in französischen halbe Maas-  
Bouteillen.

Bolnay 1807.	1 24
Ruits 1806.	1 40
Chambertin 1806.	2 24
Romane'e 1806.	2 30

Nota. Sämtliche Burgunder-Sorten sind durch frisch aus dem Lande angekommene von vorzüglicher Qualität ersetzt worden.

Mittägliche Weine.

Rouffillon, alter	— 36
Picardan, weißer	— 40
Muscad de Lunel	— 48
detto de Frontignan	— 54
detto de Nivefaltet	1 12

Champagner-Weine.

Weißer mouffirender, 1te Qualität	1 6
Rosa oder Deil de Perdriz	2 6
Sillery et Ay	2 24

Rhone-Weine.

Hermitage, rother, 1te Sorte	2 —
detto weißer, 1te Sorte	2 15

Bordeaur-Weine.

Me'bec St. Julien 1804.	1 —
St. Estephe 1805.	1 30
Graves, weißer	1 12

Spanische Weine u. s. w.

Malaga	1 24
detto alter 1798.	2 15
Cognac, alter	— 54
Krac	2 12

Bon Malaga und Krac werden auch halbe Bouteillen abgegeben.

Für die leeren Bouteillen werden auf Verlangen 6 kr. zurückerstattet. Auch werden Kisten von 20 bis 100 Bouteillen abgegeben, und für die Kiste und deren Verpackung 2 kr. pr. Bouteille berechnet.